

**Leserbrief  
Informationsverdichtung**

Mit dem Leserbrief von Prof. Dr. Werner Ruf zur Verlässlichkeit von Stasi-Quellen in publik 2/99 setzt sich noch einmal Dr. Martin Meyer auseinander. Damit soll diese Debatte im publik nun abgeschlossen werden.

In seinem Leserbrief („Medienwirksame Inszenierung“, GhK-Publik [16. 2. 1999], S. 8) charakterisiert Prof. Dr. Werner Ruf die Aussagen von Mitarbeitern der Staatssicherheit der DDR als „kaum objektiv überprüfbar“, und mit der dann von ihm gewählten Formulierung erweckt er den Eindruck, als hätten Mitarbeiter/innen der Staatssicherheit mit einer Nachprüfung ihrer Aussagen nicht rechnen müssen. Das impliziert die Folgerung, die Akten der Staatssicherheit enthielten mehr Dichtung als Wahrheit, seien mithin unbrauchbar.

Diese Frage beurteilt Joachim Walther nach jahrelangen Recherchen in einschlägigen Archiven doch ganz anders. Per Dienstanweisung des MfS vom 20. 5. 1980 habe eine systematische „Informationsverdichtung“ stattgefunden, die „militärbürokratisch geregelt“

und „intern installierte[n] Kontrollmechanismen“ unterworfen gewesen sei. Nach Walther versuchte das MfS „permanent, die Bewertung, Kontrolle und Überprüfung der Informationserhebung zu optimieren und Fehlerquellen möglichst auszuschließen. Insofern betrieb das MfS selbst eine interne Quellenkritik.“ (Sicherungsbereich Literatur: Schriftsteller und Staatssicherheit in der Deutschen Demokratischen Republik, Wissenschaftliche Reihe des Bundesbeauftragten, 6 [Berlin: Chr. Links Verlag, 1996], S. 18).

Da Walters Werk seit Oktober 1996 weit rezensiert worden ist (u. a. von Ernest Wichner [18. 10. 1996] und Christoph Dieckmann [25. 10. 1996] in der Zeit), wäre schon von Interesse, worauf Prof. Dr. Ruf heute seine Ansichten basiert.

*Martin Meyer*

**Leserbrief  
Langsame Leitung mit Gebühren**

Auf entstehende Kosten beim Internetzugang für Studenten weist Guido Hagen zu Recht hin. Die bemängelte Übertragungsgeschwindigkeit wird sich nach Auskunft von Rechenzentrumsleiter Dr. Manfred Seedig nach Einbau eines durch Lieferschwierigkeiten gebremsten Routers wesentlich verbessern.

Zu dem Artikel „Online in die Uni“ muß ich anmerken, daß der Internetzugang DM 10,- pro Semester kostet, und nicht wie geschildert kostenlos ist. Seltsam, daß dieses bei publik nicht bekannt ist.

Es wird weiterhin von erweiterten Leitungskapazitäten durch die erweiterte Kooperation mit der Telekom gesprochen.

Was aber noch viel interessanter

wäre: Wird auch endlich die Übertragungsgeschwindigkeit verbessert? Die jetzigen 28, 8Kb/s sind ja schon lange kein Stand der Technik mehr.

Daß ISDN gefördert wird, ist schön und gut, jedoch dürfte der Anteil Studierender der bereits ISDN hat bzw. installierend läßt (Kosten!), verschwindend gering sein.

*Guido Hagen*

**Leserbrief  
Ausbildungs- und Lehrermangel**

Mit den Auswirkungen des Beschlusses zur Einstellung der beiden berufspädagogischen Fachrichtungen Metalltechnik und Elektrotechnik befaßt sich die Zuschrift von Dr. Meinhard Stach

Nach einem Beschluß des Ständigen Ausschuß für Haushaltsangelegenheiten und Hochschulentwicklungsplanung vom Wintersemester 1997/98 wurden zu diesem Wintersemester keine weiteren BewerberInnen für die beiden berufspädagogischen Studiengänge der beruflichen Fachrichtungen Metalltechnik und Elektrotechnik zugelassen. Damit laufen die Studiengänge bis zur Mitte des nächsten Jahrzehnts aus. Entwicklungen, die in der Zwischenzeit eingetreten sind (...) machen diese Entscheidung fragwürdig.

1. Die Zahl der Studenten beider Fachrichtungen an der TU Darmstadt ist rückläufig (...).

2. In einer Stellungnahme des Gesamtverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Hessen zur Anhörung des kulturpolitischen Ausschusses des Hessischen Landtags am 26. 11. 1998 betont der Verband, daß sich die Kasseler Studiengänge bewährt hätten, und empfiehlt die Ausbildung in Darmstadt künftig nach dem Kasseler Vorbild zu gestalten!

3. An der Nachbaruniversität, der Gesamthochschule Paderborn, wurden zu diesem Wintersemester Studiengänge „Berufsbildung Maschinenbau“ und „Berufsbildung Elektrotechnik“ eingerichtet, die mit einem Diplomabschluß enden und zum Lehramt an beruflichen Schulen qualifizieren (...).

4. In Nordrhein-Westfalen (...) sind die Bewerberzahlen für Seminarplätze drastisch zurückgegangen. Davon besonders betroffen sind die beruflichen Fachrichtungen!

5. Ein katastrophaler Mangel an Lehrern in den beruflichen Fachrichtungen ist nach aktuellen Erhebungen des Bundesverbandes der Lehrer an beruflichen Schulen im nächsten Jahrzehnt abzusehen, weil die Schülerzahlen und die Pensionierungszahlen der beruflichen Schulen steigen werden! Personal-mangel wird zum Thema des kommenden Jahrzehnts für die beruflichen Schulen werden!

6. Bereits jetzt haben einige berufliche Schulen im Umfeld von Kassel akuten Lehrermangel insbesondere in den gewerblich-technischen Fachrichtungen. Dies dokumentiert u. a. ein Bericht der HNA-Sonntagszeit in der Ausgabe für den Schwalm-Eder-Kreis vom 17. Januar.

Der Beschluß der GhK führt zur Berufsbildungskatastrophe!

*Meinhard Stach*

**Multimedia**

**Das Lehren und Studieren der Zukunft ?**

In die schöne neue Welt der virtuellen Universität führte die unter der Verantwortung von Christoph Brake organisierte Veranstaltung „Multimedia in Lehre und Studium“ an der Universität Gesamthochschule Kassel am Ende des Wintersemesters. Ganztätig bekam man einen Vorgeschmack, mit welchen Mitteln in Zukunft die Lehre medial unterstützt und welche Lehrangebote von Studierenden am häuslichen Bildschirm abgearbeitet werden können. Aus der Vielzahl der Projekte ragten die für den schulischen Unterricht konzipierte CD-Rom heraus, mit deren Hilfe Schüler lernen können, in Konfliktsituationen einen eigenen Standpunkt zu entwickeln, und das Angebot für Wirtschaftsinformatiker „Winfoline“, das die Universitäten Kassel, Saarbrücken, Leipzig und Göttingen gemeinsam entwickelt haben. Eine spannende Zeit sagte Präsident Prof. Dr. Hans Brinckmann angesichts der Vielzahl zu erwartenden Neuerungen durch die neuen Medien voraus, und die Organisatoren fühlen sich ermutigt, das Thema mit einer Reihe von Veranstaltungen weiterzuführen: Die nächste am 29. April um 13.30 Uhr in der Wilhelmshöher Allee, Raum 1607 zum Thema „Gestaltung und Simulation selbstentwerfener komplexer Telekommunikationssysteme mit DCSS“. - Daß diese Veranstaltung auch zu ganz anderen Fragen führen kann, zeigt

die nachstehende Glosse von Prof. Dr.-Ing. Burkhard Schulz-Jander.*jb*

**Schöne neue Zeiten**

Auf der Multimediakonferenz für Lehre und Studium wurde uns bewußt gemacht, welch tolle Möglichkeiten des Lernens und der Lehre uns bevorstehen:

Bald werden beliebig viele Studenten zu beliebiger Zeit hier oder in Amerika jede unserer Vorlesungen im Internet nachlesen können, wichtige Aussagen sind farbig unterlegt, X-Y-Auftragungen werden als dreidimensionale Farbgraphiken mit Schattenwurf dargestellt, der Wissensstoff wird zum ästhetischen Erlebnis. Selbst ein Übungsbetrieb wird online möglich sein. Die Aufgaben kann man sich herunterziehen, auch eine online-Hilfe gibt es. Nachteilig ist allenfalls, daß diese auf Fragen, die man stellt, einen neuen, auch nicht verständlicheren Satz ausgibt. In diesem Fall hilft eine Konferenzschaltung mit dem Lehrer. Dabei werden aber so viele Frager gleichzeitig etwas wissen wollen, daß man irgendwann frustriert sich aus dem Netz abmeldet. Aber wo findet man dann jemanden, der diese Fragen bei einem Glas Bier am Abend weiterdiskutiert? Der zweite Interessent hatte sich doch in Australien eingeloggt.

Etwas komfortabler ist dagegen eine etwas antiquierte Möglichkeit, aber die ist kein fun. Dafür kann man bei dieser Methode leicht um-

blättern, Kapitel überspringen und die gewollte Seite sofort lesen, sogar Notizen kann man auf den Rand schreiben: es ist das alte, völlig unmoderne Buch.

Darüber hinaus wird es auch in 20 Jahren immer noch einen weiteren Weg geben, sich Wissen anzueignen, der wird aber für die meisten Studenten so unerschwinglich sein wie fast alle Handarbeit. Es ist die Vorlesung vor einem kleinen Kreis interessierter Studenten mit handbeschriebener Tafel. Dort kann man zurückfragen, hören, was die anderen Kommilitonen bewegt oder nicht verstanden haben, erhält gezielt Auskunft auf seine Fragen, auch wenn sie ein eigentlich zu ganz anderer Zeit an anderem Ort gelehrtes Fach betreffen. Selbst die technischen oder soziologischen Ursachen von aktuellen Veränderungen oder gar Katastrophen kann man ganz nebenbei diskutieren. Aber diesen Luxus wird sich nur ein ganz kleiner Kreis von Studenten leisten können für etwa 100 Euro pro Tag, zu Preisen, wie man sie jetzt schon aus Amerika kennt.

Da wir dafür aber alle viel zu arm sein werden, muß jetzt die online-Lehre organisiert werden. Aber tun Sie das nicht zu hastig, liebe Kollegen, sonst kommt der Präsident schon bei Ihrer Pensionierung auf den Gedanken, Ihr Lehrangebot durch das von Ihnen selbst entwickelte Didaktikpaket zu ersetzen.

*Burkhard Schulz-Jander*

**Anzeige: Stadtparkasse**